

teidigte, zeigten sich in dieser Konzeption eine Reihe Schwächen, die auf ungenügende politisch-ökonomische Leitung zurückzuführen waren. Besonders deutlich trat das zutage bei dem Neuaufschluß Tagebau Seese. Der Generaldirektor beschloß deshalb, eine Expertengruppe der WB in diesem Tagebau einzusetzen. Ihr gehörten neben Mitarbeitern der WB auch Wirtschaftsfunktionäre und Parteiaktivisten des Werkes an. Die Expertengruppe hatte den Auftrag, die politisch-ideologische sowie technische und technologische Lage zu untersuchen. Die Ergebnisse der Untersuchung waren Gegenstand einer gemeinsamen Sitzung der Parteileitungen der WB und des Braunkohlenwerkes „Jugend“, an der auch Vertreter des Büros für Industrie und Bauwesen der Bezirksleitung Cottbus teilnahmen.

Die Diskussion ergab, daß in der Parteiorganisation des BKW „Jugend“ nur unregelmäßig Mitgliederversammlungen stattfinden und die Beteiligung der Genossen daran mangelhaft ist. Die Parteileitung verstand es auch nicht, die Parteigruppen zu mobilisieren. Die Folge war, daß die Parteiorganisation bei der Belegschaft wenig Autorität besaß und nicht die Kraft darstellte, alle Werktätigen für die Planerfüllung zu interessieren. Das führte auch dazu, daß leitende Wirtschaftskader ihre Aufgaben nicht erfüllten, in der Konsequenz traten empfindliche Schulden gegenüber dem Plan in der Abraumförderung auf, wodurch die Einhaltung der festgelegten Technologien für den Neuaufschluß ernsthaft gefährdet war.

In dieser gemeinsamen Leitungssitzung wurde festgelegt, daß durch das Büro für Industrie und Bauwesen Cottbus und den Parteiorganisator des ZK bei der WB der Parteileitung des BKW „Jugend“ geholfen wird, vor allem die politisch-ideologische Arbeit zu verbessern. Außerdem wurde beschlossen, die Parteileitung durch gute Fachleute und parteierfahrene Genossen zu stärken. Der Werkleiter erhielt den Auftrag, einen Terminplan für die technisch-organisatorischen Maßnahmen auszuarbeiten, durch die der Engpaß im Fährbetrieb überwunden und bei den Hauptgeräten die Leistung erhöht werden

kann. Weiter hat er dafür zu sorgen, daß die Besetzungen der Geräte qualifiziert werden. Der Generaldirektor der WB legte fest, welche Mitglieder der Expertengruppe den Werkleiter hierbei unterstützen.

Das Büro für Industrie und Bauwesen Cottbus wird das Beispiel des Braunkohlenwerkes „Jugend“ in einem Erfahrungsaustausch mit den Parteisekretären, BGL-Vorsitzenden und Werkleitern der Braunkohlenwerke auswerten, um besonders dem BKW „Franz Mehring“, Großräschen, und dem Tagebau Welzow-Süd zu helfen, ähnliche Schwierigkeiten zu überwinden.

Die systematische Hilfe für die Grundorganisationen durch das Büro und den Parteiorganisator des ZK bei der WB hat besonders im Braunkohlenwerk „John Schehr“ zu einer besseren Arbeit geführt. Der Plan der Winterfestmachung wurde in Parteigruppen- und Gewerkschaftsversammlungen mit allen beraten. Der Plan ist bis auf den einzelnen Kumpel aufgeschlüsselt. Dadurch ist eine exakte Kontrolle gewährleistet. Die Werktätigen des BKW „John Schehr“ führen den Winterkampf nach dem Grundsatz: Mit Hilfe der neuen Technik sparsamster Einsatz von zusätzlichen Arbeitskräften und geringste Kosten. Bei einer Aussprache mit dem Betriebsleiter erklärten sich die Kumpel aus dem Grubenbetrieb Bluno, die eine vorbildliche Arbeit leisten, bereit, ihren Kollegen im Grubenbetrieb Scado zu helfen, die Gleisanlagen für den Winter in Ordnung zu bringen. Sie sehen also nicht nur ihren Betriebsteil, sondern wissen, daß die Rohkohlenförderung im Winter nur garantiert ist, wenn beide Grubenbetriebe des Werkes in einem einwandfreien technischen und technologischen Zustand sind. In den Aussprachen wurde von den Kumpeln angeregt, den Langschienenbau in allen Abschnitten des Betriebes durchzusetzen. Vom Werkleiter wurden zusätzlich Schweißtrupps eingesetzt, um diese Aufgabe in diesem Jahr zu lösen.

Das Büro für Industrie und Bauwesen Cottbus und die Parteileitung der WB Braunkohle Cottbus sind auf dem richtigen Wege, um das Produktionsprinzip in der Parteiarbeit, so wie es vom